

aus schwarzem Privatonmarmor; über der mittleren Türe das Stiftswappen; die Bekrönung der seitlichen Türen ähnlich den Türen im Sommerrefektorium (vgl. S. 151); wahrscheinlich nach dem Entwurf von Giovanni Giuliani (vgl. das Modell für eine ähnliche Bekrönung im Museum, S. 224, n. 139). Vorraum, vier Stufen tiefer gelegen, im Niveau des Kreuzganges. Tür in den Kreuzgang, mit kräftig profiliertem Rahmen und geschweiften Verdachung aus schwarzem Privatonmarmor; über dem Türsturz Aufsatz aus weißem Marmor: zwei Putten halten Kartuschen mit den Wappen von Heiligenkreuz und St. Gotthard; in der Mitte darüber auf einer Agraffe ein Cherubskopf mit Pastorale und Inful. Sehr gute Arbeit. Mitte des XVIII. Jhs. — Spiegelgewölbe mit Freskomalerei: über der Kreuzgangstüre Maria mit dem Christuskinde auf Wolken sitzend, von Engeln adoriert, links der hl. Benedikt, rechts der hl. Bernhard, über der Eingangstüre Engel mit einer Vogel-

perspektive des Stiftes. Der nördliche Teil zwischen Klosterpforte und Kirche ist vollkommen verändert. Hier befand sich ursprünglich das Konversenhaus (vgl. Baugeschichte, S. 10, 11); im Erdgeschoß wahrscheinlich das Refektorium, im Obergeschoß das Dormitorium. Derzeit schließt sich an die Klosterpforte eine vom äußeren Hof zugängliche Wendeltreppe, die zur Prälatur führt, und die Pfortnerwohnung an; nördlich hievon liegt ein Kellerraum, dessen Niveau tiefer liegt als ursprünglich, so daß die Fundamente bloßgelegt sind. Zwei kleine rundbogige Fensterschlitze mit schräger Leibung öffnen sich gegen den Kreuzgang (durch die Grabsteine verstellt). Ein Mauerklotz in Verband mit der Mittelmauer dürfte darauf hinweisen, daß gegen die Kirche, in die ein (vermauertes) Seitenportal für die Laienbrüder führte, ein Vorraum abgetrennt war. (Abb. 98; vgl. S. 102.)

Über dem Erdgeschoß ist ein Mezzanin eingeschaltet, die sogenannte „kleine Prälatur“. In dem an die Kirche anstoßenden Zimmer in der Mittelmauer ein vermauertes, rundbogiges, romanisches Fenster mit abgeschrägter Leibung. Äußere lichte Weite 56 cm, innere lichte Weite 26 cm, Höhe 111 cm.

Einrichtung: Schreibtischkommode aus Mahagoniholz, zu der Einrichtung im Salon der Prälatur gehörig. Auf dem Pult Intarsia: Ein Altar in einer Triumphbogenarchitektur mit dem Namenszuge *Jachwe*. Heberbarometer in reicher geschnitzter Barockfassung. Kopie

1. Davids Heimkehr mit dem Haupte des Goliath; zwei Mädchen bekränzen ihn, andere musizierende Mädchen folgen. Signiert: *N. S. D. Vos. F. 1650*. Simon de Vos (1603—1676).
2. Das Opfer Isaaks. Signatur unleserlich.
3. Die Anbetung der heiligen drei Könige. Signiert: *N. S. D. Vos. F.*
4. Heimsuchung Mariä, ohne Signatur, ebenfalls von Simon de Vos.

Einrichtung: Empiregarnitur, runder Tisch mit einem Mittelfuß, Sofa, zwei Fauteuils, zwölf Stühle mit ägyptischen Köpfen in Goldbronze, drei Kommoden; Mahagoniholz poliert, Goldbronzebeschläge mit blauem und weißem Email.

Standuhr: Mitte des XVIII. Jhs., am Zifferblatt: *Michael Fischer in Baden*.

Ofen: Weiß glasiert, zylinderförmig, auf Messingfüßen, mit einer Vase bekrönt. Am Mittelteil drei Reliefs: Opfer des Melchisedek und Abraham, Jungfrauen mit antiken Lampen. Am Fries das Stiftswappen. Anfang des XIX. Jhs.

Luster: Holz, in dunkelgrüner Patinafarbe mit Vergoldung, aus einer hängenden flachen Schale entspringen zwölf zarte Leuchterarme; auf dem Rande der Schale stehen drei Eroten, die mit erhobenen Händen einen Blütenkranz tragen.

Gemälde: Vgl. S. 199, n. 117—119.

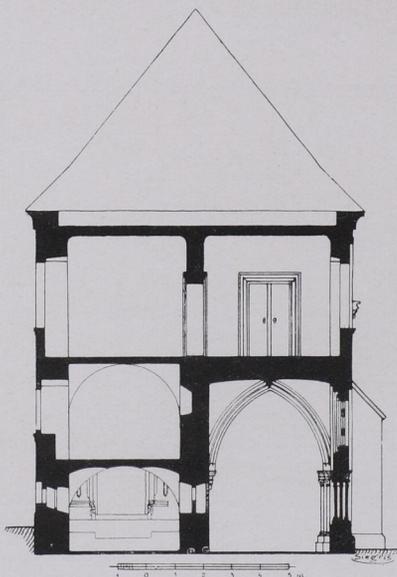


Abb. 98  
Querschnitt durch den Hoftrakt  
des Konvents (S. 158).

Hauptgeschoß: Prälatur.

Stiegenhaus: Flache Decke mit Freskomalerei. In der Mitte auf Wolken thronend die drei göttlichen Tugenden. Vorne vertreibt die Stärke, auf deren Schild das Stiftswappen angebracht ist, die irdische Liebe mit Amor und die Laster. Darunter die Falschheit mit der Schlange in einem Buche lesend mit den Worten: *Deglutiamus eum sicut infernus prov. 1:12*. Mittelmäßige Arbeit, erste Hälfte des XVIII. Jhs.

Salon: Rechteckiger Raum in ganzer Trakttiefe mit vier symmetrisch angeordneten Türen. Kräftig profilierte barocke Türrahmen aus Holz, an Spaletten und Türflügeln einfaches eingelegetes Bandelwerk.

Supraporten: Auf Lw., Br. 168 cm, H. 121 cm.

*S. D. Vos. F. 1650*

Einrichtung